



Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Société des Vétérinaires Suisses
Società delle Veterinarie e dei Veterinari Svizzeri



Jahresbericht 2019



Inhalt

Vorwort	3
Das Jahr 2019 im Überblick	4
Kernthemen	9
Tierwohl: GST ruft Expertenkommission ins Leben	9
Veterinärberuf 2035: Was prägt den beruflichen Alltag der Zukunft?	10
Antibiotikadatenbank: Ein wichtiger Beitrag der Tierärzte zur öffentlichen Gesundheit	12
TPA: Ein Beruf im Wandel	14
Arbeitssicherheit: Eine Investition, die sich lohnt	17
Verband: Vorstand und Organe	18
Sektionen	20
Finanzen/Jahresrechnung	26
Statistiken	27

.....

Herausgeber/Redaktion

Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST
 Brückfeldstrasse 18
 3012 Bern
 Tel. 031 307 35 35

info@gstsvs.ch
 www.gstsvs.ch

Fotos: Peter Baracchi

Dieser Jahresbericht ist in Deutsch und Französisch erhältlich.
 Bestellung: www.gstsvs.ch/publikationen, info@gstsvs.ch
 oder Telefon 031 307 35 35

Der Jahresbericht kann auch in elektronischer Form
 heruntergeladen werden: www.gstsvs.ch/publikationen



Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Dieser Jahresbericht erinnert mich daran, dass schon ein Jahr vergangen ist. Ein Jahr seit dem letzten Jahresbericht und ein Jahr, seitdem ich das Präsidium der GST übernehmen durfte.

Hinter mir liegt ein GST-Jahr, dessen Rhythmus durch Vorstandssitzungen, Präsidentenkonferenzen, Mitgliederversammlungen, Kontakte mit Partnern in der Wirtschaft, in der Politik und im Vollzug, Mitteilungen, Stellungnahmen und Positionspapiere bestimmt war. Ein GST-Jahr mit einer Menge an Erfolgsmomenten wie auch weniger positiven Überraschungen. Letztere haben uns stärker und weiser gemacht.

Als Erfolgsmomente möchte ich insbesondere Folgendes erwähnen: Die Schaffung einer Kommission für Tierwohl, in welcher Vorschläge und Positionen zu aktuellen Fragen in diesem Bereich erarbeitet werden, sowie die Einarbeitung in die Thematik «Schwangerschaft und Mutterschaft im Tierarztberuf». Beides darf als Investition betrachtet werden, die den Verband weiterbringen wird.

«Das Projekt ‹Veterinärberuf 2035› hat uns ermöglicht, Zukunftsvisionen mit dem heutigen Berufsalltag zu verbinden.»

Die Eingabedisziplin der Praktikerinnen und Praktiker bei der Antibiotikadatenbank zeigte, dass die Vorbereitung durch die GST kompetent, hilfreich und zielgerichtet war. Diesen wichtigen Beitrag der Tierärztinnen und Tierärzte für die öffentliche Gesundheit möchten wir in Zukunft noch stärker bekannt machen.

Und wenn wir schon in die Zukunft schauen: Die Erarbeitung des neuen Bildungsplans für die tiermedizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten darf einerseits als Erfolg gefeiert werden, andererseits stellt sie einen «Dauerauftrag» für die Unterstützung



eines Berufes im Wandel dar. Ein Beruf, der eine hohe Wertschöpfung für die interprofessionelle Zusammenarbeit in den Praxen bedeutet.

Abschliessend soll erwähnt werden, dass unser Blick in die Zukunft im vergangenen Jahr bis ins Jahr 2035 gerichtet war. Das Projekt «Veterinärberuf 2035» hat uns ermöglicht, Zukunftsvisionen mit dem heutigen Berufsalltag zu verbinden. Aus vielen Gesprächen und Umfragen konnten wir Handlungsfelder herauskristallisieren, welche die GST, aber auch die Tierärzteschaft in den nächsten Jahren beschäftigen werden.

Grundsätzlich bezeugt unser Jahresbericht 2019 vor allem, dass die Veterinärmedizin, ob in Zukunft oder heute, ein schöner und vielseitiger Beruf ist und bleiben soll. Auch die Nutztiermedizin als «traditionellste der veterinärmedizinischen Disziplinen» ist nach wie vor ein spannender Beruf, wie Sie anhand der Bilder sehen werden, die diesen Jahresbericht begleiten.

Olivier Glardon, Präsident GST

Das Jahr 2019 im Überblick

- **Habsburgergespräche: der Veterinärberuf im Jahr 2035**
- Tierärztinnen und Tierärzte diskutieren über Zukunftsbilder des Tierarztberufs.



- **Antibiotikaresistenzen: neues Infomaterial für Pferdehaltende**
- Poster und Flyer für Halter von Pferden sollen diese im Umgang mit Antibiotika sensibilisieren.



- **Tierversicherungen sind sinnvoll**
- Aus Sicht der Tierärzteschaft sind Tierversicherungen ein geeignetes Instrument für Tierhalter, um die Gesundheitskosten ihrer Haustiere im Griff zu haben.



JANUAR

- **GST wehrt sich gegen ungleiche Spiesse bei Tierarzneimittelimporten**

Die GST setzt sich dafür ein, dass die Diskriminierung von Schweizer Tierärzten bezüglich Vertrieb von Tierarzneimitteln behoben wird.

- **Die Verordnung über die Antibiotikadatenbank tritt in Kraft**

Damit wird in der Tiermedizin die elektronische Eingabe von Antibiotikaverschreibungen im Rahmen von Gruppentherapien obligatorisch.

FEBRUAR

MÄRZ

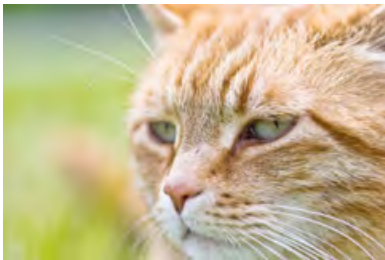
- **Tagung «Brennpunkt Tierschutz»**
- An der Tagung «Brennpunkt Tierschutz» diskutieren Tierärztinnen und Tierärzte die Herausforderungen des Tierschutzes im Alltag und skizzieren mögliche Handlungsfelder.



- **Stellungnahme zur Agrarpolitik ab 2022**
- Die GST setzt sich für eine ganzheitliche Förderung der Tiergesundheit ein. Sie schlägt einen Paradigmenwechsel bezüglich der damit verbundenen Direktzahlungen vor.

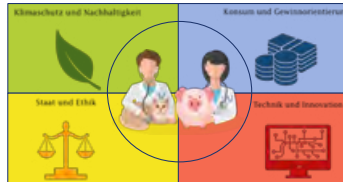
Neuer Therapieleitfaden zu Antibiotika bei Hunden und Katzen

Der neue Therapieleitfaden enthält Empfehlungen für die Antibiotika-Behandlung bei Hunden und Katzen.



Die GST an den Schweizerischen Tierärztetagen

An den Schweizerischen Tierärztetagen in Fribourg stellt die GST an der Plenarveranstaltung Visionen zum «Veterinärberuf 2035» zur Diskussion. Weitere Themen sind die Antibiotikadatenbank, Antibiotikaresistenzen und One Health.



Stellungnahme zur Revision der Pelzdeklarationsverordnung

Die GST begrüsst die beabsichtigten Änderungen, weil durch mehr Transparenz indirekt auch dem Tierschutz besser Rechnung getragen wird.

50 Jahre Fachsektion für Kleintiermedizin

Die Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK) besteht seit 50 Jahren. Die Mitglieder feiern das Jubiläum im Giardino Verde in Uitikon.



MAI

APRIL

JUNI

Neuer Lehrplan für das Studium der Veterinärmedizin

Die Lehrkommission der Vetsuisse-Fakultät nimmt die Arbeit am Curriculum 2021 auf. GST-Präsident Olivier Glardon hat als beratende Stimme Einsitz im Sounding-Board.

40 Jahre Fachsektion für Veterinär-Labordiagnostik

Die Schweizerische Vereinigung für Veterinär-Labordiagnostik (SVVLD) feiert ihr Jubiläum im Tierpark Goldau.



Stellungnahme zur Verordnung über die Unterstützung der Tiergesundheitsdienste

Die GST begrüsst die angestrebte Vereinheitlichung der Subventionspraxis für die Tiergesundheitsdienste und die Bereinigung der rechtlichen Grundlagen.

GST startet Befragung «Benchmark Nutztierpraxis»

Ziel der Studie ist, mehr Branchenkennzahlen zu erhalten. Diese sollen den Nutztierpraxen helfen, ihre Wirtschaftlichkeit besser einzuschätzen.



Neue Perspektiven für Praxisassistentinnen in der Tiermedizin

Tiermedizinische Praxisassistentinnen und -assistenten (TPA) haben künftig mehr Möglichkeiten, sich in ihrem Beruf zu entwickeln. Den Rahmen dafür bietet ein neu lanciertes Weiterbildungsprogramm.



GST setzt sich für weniger Tierversuche ein

Im Rahmen einer Anhörung vor der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrats legt GST-Präsident Olivier Glardon die Haltung der GST zum Thema Tierversuche dar.

Stellungnahme betreffend Deklaration von Koscher- und Halalfleisch

Grundsätzlich begrüsst die GST die beabsichtigte Deklarationspflicht, würde aber aus Tierschutzaspekten sogar ein allgemeines Importverbot unterstützen.

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

Neuer Projektausschuss «Schwangerschaft/Mutterschaft im Tierarztberuf»

Schwangerschaft und Mutterschaft führen im tierärztlichen Berufsalltag immer wieder zu Herausforderungen. Mit dem Projektausschuss soll das Thema vertieft angegangen werden.

Stellungnahme zur Revision des Lebensmittelrechts

Die GST fordert, dass bei der Weideschlachtung tierschutzrechtliche Aspekte zwingend berücksichtigt werden müssen.

Neuer Bildungsplan für die TPA-Lehre

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erlässt die revidierte Verordnung über die berufliche Grundbildung für Tiermedizinische Praxisassistentinnen und -assistenten EFZ.



16 zusätzliche Studienplätze in der Veterinärmedizin

Auf das neue Studienjahr erhöhen die Universitäten Bern und Zürich die Anzahl der Studienplätze. Trotz grossem Bedarf werden hierzulande zu wenig Tierärztinnen und Tierärzte ausgebildet.



Projekt zur Nutztierversorgung im Kanton Graubünden

Im Kanton Graubünden ist die Versorgung von Nutztieren in Randgebieten besonders herausfordernd. Die Gesellschaft Bündner Tierärzte lanciert gemeinsam mit der GST ein Projekt, um dieser Problematik zu begegnen.



Antibiotika-Rückgabe-Aktion

Die Tierärzteschaft beteiligt sich an der nationalen Kampagne im Rahmen der Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR). Die Bevölkerung wird dazu aufgerufen, überzählige oder alte Antibiotika dorthin zurückzubringen, wo sie bezogen wurden.



Interpellation verlangt Auskunft zu Antibiotikadatenbank in der Humanmedizin

Die GST begrüsst die Interpellation von Nationalrat Jean-Paul Gschwind, welche nach einer obligatorischen Meldepflicht des Antibiotikaverbrauchs in der Humanmedizin fragt.

113 frisch diplomierte Tierärztinnen und Tierärzte

Die GST lädt die Studienabgänger in Bern und Zürich zu einem Abendanlass ein.



NOVEMBER

OKTOBER

Zicklein enthornen: Narkose mit Ketamin nur noch durch Tierärzte

Tierärztinnen und Tierärzte dürfen Ketamin nicht mehr an die Tierhaltenden abgeben.

Praxisänderung beim Eintrag der Sprachkenntnisse ins Medizinalberuferegister

Die Medizinalberufekommission (MEBEKO) ändert ihre Gebührenpraxis, weil dadurch die Sprachminderheiten in der Schweiz benachteiligt wurden.

Geschützte Tiere und Pflanzen: Stellungnahme eingereicht

Die GST begrüsst die mit dieser Vorlage beabsichtigten Verbesserungen des Bundesgesetzes über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten (BGCITES).

Antibiotikadatenbank: Alle Einzeltiertherapien werden erfasst

Tierärztinnen und Tierärzte erfassen neu auch Antibiotikabehandlungen für einzelne Tiere und die Abgabe auf Vorrat im Informationssystem Antibiotika (IS ABV).



DEZEMBER

Selbstständige Tierärztinnen sollen Mutterschaftsgeld erhalten

Die GST unterstützt die im Parlament hängige Motion, welche eine Betriebszulage für Selbständigerwerbende während einer Mutterschaft fordert.

Eine bessere Haltung für Kälber in der Mast

Die GST fordert Haltungssysteme, welche die Tiergesundheit fördern und dazu führen, dass weniger Medikamente eingesetzt werden müssen.



Tierwohl: GST ruft Expertenkommission ins Leben

Mit der neu gegründeten Kommission verfolgt die GST das Ziel, Fachleute zum Thema Tierwohl an einen Tisch zu bringen. Diese sollen Positionen zu aktuellen Themen erarbeiten und Handlungsfelder skizzieren.

Die Experten in der Kommission Tierwohl werden Kenntnisse aus ihrem Alltag einbringen und aktuelle Probleme, Fragen und Anregungen aus ihren Tätigkeitsbereichen diskutieren. Die GST möchte so vermehrt konsolidierte standespolitische Positionen zur Thematik Tierwohl erhalten. Die Gruppe wird zudem Hilfestellungen für praktisch tätige Tierärzte erarbeiten. Denkbar sind beispielsweise Merkblätter zum Vorgehen bei Verdacht auf einen Tierschutzfall. Weitere Ziele der GST sind, die Öffentlichkeit besser für dieses Thema zu sensibilisieren und sich vermehrt in die politische Diskussion einzubringen.

Tagung «Brennpunkt Tierschutz» gab den Anstoss

Die Idee für die Gründung der Kommission Tierwohl ist aus der Tagung «Brennpunkt Tierschutz» im März 2019 in Bern hervorgegangen. Auslöser für diese Veranstaltung war unter anderem der Fall Hefenhofen TG, welcher im Sommer 2017 in den Medien für grosses Aufsehen gesorgt hatte und auch die Tierärzteschaft sehr beschäftigte. An der Tagung «Brennpunkt Tierschutz» beleuchteten Tierärztinnen und Tierärzte aus Amt und Praxis die verschiedenen Rollen und Handlungsfelder im Bereich Tierschutz. Dabei wurde unter anderem der Wunsch nach einem Gefäss für einen aktiveren Austausch zwischen Fachleuten aus Amt und Praxis geäussert. Ausserdem sollte die Früherkennung verbessert und die Tierärzteschaft vermehrt über die Handlungsoptionen in Tierschutzfällen informiert werden.

GST nimmt Stellung zu Tierversuchen

Im Rahmen einer Anhörung vor der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrats konnte die GST ihre Haltung zum Thema Tierversuche darlegen. Anlass war die Abstimmung zur parlamentarischen Initiative «Verbot von schwerbelastenden Tierversuchen. Ergänzungen des Tierschutzgesetzes» von Maya Graf (Grüne, BL). Die GST fordert, dass die Anzahl der Versuchstiere und der schwer belastenden Versuche reduziert wird. Die Haltungsbedingungen sollen in die Beurteilung des Schweregrades eines Tierversuchs miteinfließen. Dasselbe gilt für die totale Anzahl der Belastungen, die das einzelne Tier erleidet. Die GST fordert zudem mehr Investitionen in Ersatzmethoden und mehr Transparenz in Bezug auf die Offenlegung der effektiven Belastungen. Sie fordert eine neue Evaluation der ethischen Grundsätze für die Güterabwägung, da diese nicht mehr zeitgemäss sind. Die Interessen der Gesellschaft und der jeweilige Erkenntnisgewinn müssen klarer definiert und überprüft werden, damit die Würde der Versuchstiere gewahrt werden kann.

Veterinärberuf 2035: Was prägt den beruflichen Alltag der Zukunft?

Die Entwicklung der Welt schreitet immer rasanter voran und zieht auch Konsequenzen für den Tierarztberuf nach sich. Die GST ging im vergangenen Jahr den Auswirkungen in breit abgestützten Diskussionen und Veranstaltungen nach.

Die GST hat im Jahr 2019 das Projekt «Veterinärberuf 2035» weitergeführt und über diverse Veranstaltungen möglichst viele Mitglieder mit einbezogen. Ziel des Projektes ist es, in einem breit abgestützten Meinungsfindungsprozess künftige Tendenzen zu erkennen und die Auswirkungen für die Tierärzteschaft abzuleiten. Nur so kann der Verband auf Entwicklungen proaktiv Einfluss nehmen und den Weiterbestand des Tierarztberufs erfolgreich sichern. 2019 konnten wichtige Treiber identifiziert werden, welche den Beruf der Zukunft beeinflussen könnten und eine Grundlage für mögliche Aktionsfelder sind.

Grössere Unternehmensstrukturen

Praxisketten und Konzerne nehmen zu und erhöhen den Wettbewerb im Veterinärmarkt. Dadurch müssen sich besonders KMU neu behaupten. Führung und Kommunikation werden wichtiger, wenn es darum geht, die Mitarbeitenden motivieren und halten zu können. Die Strukturen grösserer Unternehmen decken umgekehrt die steigende Nachfrage nach geregelten Arbeitszeiten und Flexibilität besser ab. Daneben führen diverse Tendenzen – namentlich Umweltbewusstsein, One Health und staatlicher Einfluss – zu einer Abnahme der Medikamentenabgaben bzw. einer Zunahme der Kontrollen. Der daraus resultierende höhere administrative Aufwand ist besonders nachteilig für Praxen in Randregionen, wo die tiermedizinische Versorgung teilweise ohnehin bereits schwierig zu gewährleisten ist. Diese Tendenzen verändern auch die Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie.

Digitalisierung: Chancen und Risiken

Im Umfeld der Tierärzteschaft steigen die Anforderungen sowohl von der Kunden- wie von der Behördenseite. Dies verlangt einerseits nach einer Professionalisierung der Management- und Supportprozesse. Andererseits führt es zu zusätzlichem Aufwand, der teilweise durch die Digitalisierung aufgefangen werden kann. Diese verspricht medizinische Fortschritte und neue Dienstleistungen. Grosse Datenmengen ermöglichen präzisere Diagnosen und eine präventiv ausgerichtete Veterinärmedizin. Sie bringen aber auch Herausforderungen mit sich wie Fragen zur Datensicherheit, zum Eigentum und zur Relevanz der Daten. Schliesslich birgt die ausserordentliche Abhängigkeit von Daten und Technologien zusätzliche und noch wenig bekannte Risiken.

Neue Anforderungen und neue Karrierewege

Die Tierärzteschaft wird gefordert sein, ihre Kompetenzen in Informatik, Kommunikation, Management oder Recht weiter zu verstärken bzw. zu vernetzen und sich dabei zu diversifizieren. Neue, interessante Karrierewege, zum Beispiel in Umweltmanagement, Tierseuchen, Medizintechnik oder der öffentlichen Gesundheit, könnten entstehen.

.....

Vier Extremwelten

An den Schweizerischen Tierärztetagen 2019 hat die GST mögliche Zukunftsbilder präsentiert. Den Rahmen dafür gab eine Studie von Zukunftsforschern, welche am Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos vorgestellt wurde. Die Studie geht von vier Visionen aus, wie die Welt 2035 aussehen und in welche Richtung sich die Gesellschaft bis dahin entwickeln könnte. Die beschriebenen Welten haben als vorherrschende Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit (grün), Staat und Ethik (gelb), Konsum und Gewinnorientierung (blau) sowie Technik und Innovation (rot). In den Welten sind Tendenzen erkennbar, die bereits existieren und in der jeweiligen Welt ins Extreme weiterentwickelt wurden.

Staat/Ethik

Staatlicher Leistungsauftrag, Regulierung

One Health

Work-Life-Balance

Hohe Standards

Tierwohl, gemeinschaftliche Tierhaltung

Komplementäre Heilmethoden

Fairness, Ethik und Gleichberechtigung haben einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Die Gemeinschaft ist wichtiger als das Individuum. Alles ist stark reguliert, viele Bereiche (Gesundheit, Landwirtschaft etc.) sind verstaatlicht. Tierärztinnen und Tierärzte arbeiten in staatlichem Auftrag und sehr eng mit anderen Disziplinen zusammen (One Health). Aufgrund hoher Standards bei der Tierhaltung sind die Tierbestände kleiner. Komplementäre Heilmethoden sind bei der Bevölkerung beliebt und erfreuen sich einer wachsenden Nachfrage.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Veganismus = weniger Tiere

Nutztiere nur als Arbeitstiere

Wenig Medikamente

Forschung und Artenschutz

Tierarzt als Allrounder

Eine nachhaltige Produktion und der Schutz unseres Klimas stehen an absolut erster Stelle. Die Menschheit verzichtet auf Importprodukte und ernährt sich weitgehend vegan. Die Produktion von Medikamenten ist aus ökologischen Gründen stark erschwert. Tierärztinnen und Tierärzte sind vor allem in der Lehre und Forschung tätig. Einzelne Praktiker betreuen als Allrounder die wenigen noch vorhandenen Tierbestände. Eine Spezialisierung auf Insekten bringt neue berufliche Möglichkeiten.

Konsum und Gewinnorientierung

Tierärzte in Grosskonzernen

Schere Arm-Reich, Spitzenmedizin für Topverdiener

24/365 Verfügbarkeit

Globale Konkurrenz

Tierarzt als Spezialist

In der globalisierten Welt dominieren Wachstum, Konsum und Gewinnorientierung. Multinationale Grosskonzerne beherrschen den Markt und bieten ihre Dienstleistungen rund um die Uhr an. Kleine Tierarztpraxen existieren nicht mehr. Menschen leben fast ausschliesslich in Städten, und die Schere zwischen Arm und Reich wird immer grösser. Tierärztinnen und Tierärzte sind als absolute Spezialisten in grossen Kompetenzzentren tätig. Günstige Arbeitskräfte übernehmen einen Grossteil der einfacheren tierärztlichen Tätigkeiten.

Technik und Innovation

Automatisierung

Fokus auf medizinische Vorsorge

Kompetenzzentren, Management-/Supportaufgaben

Big Data/Telemedizin

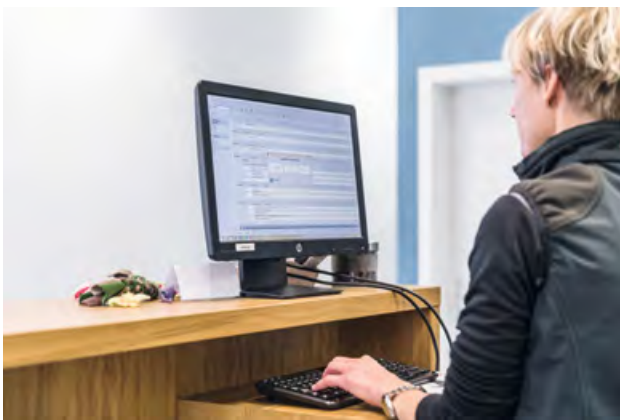
Mobilität

Die Digitalisierung ist auf dem Höhepunkt. Den technischen Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Tierbehandlungen und persönliche Beratungen sind selten. Mittels implantierter Chips überwachen Tierärztinnen und Tierärzte die Gesundheitsdaten der Tiere. Ihr Fokus liegt somit auf der medizinischen Vorsorge. Sehr gute IT-Kenntnisse sind zwingend nötig, und Management- und Supportaufgaben prägen den Alltag der Tierärzteschaft.

Antibiotikadatenbank: Ein wichtiger Beitrag der Tierärzte zur öffentlichen Gesundheit

Die Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte arbeiten überzeugt mit in der nationalen Strategie, die die Wirksamkeit von Antibiotika langfristig erhalten will. Mit der 2019 eingeführten Antibiotikadatenbank gehen sie mit gutem Beispiel voran.

Ob Katze, Pferd oder Kuh: Seit dem vergangenen Jahr werden alle Behandlungen von Tieren mit Antibiotika in einer nationalen Datenbank erfasst. Mit dem 2019 eingeführten Informationssystem Antibiotika (IS ABV) wird der Verbrauch von Antibiotika nach Tierarten und Tierarztpraxen festgehalten, ebenso bezüglich Tierhaltungen und Produktionstypen in der Landwirtschaft. Die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) hat die Einführung der Datenbank eng begleitet und massgeblich dazu beigetragen, dass der Start glückte.



Eingabe in die Antibiotikadatenbank: Seit dem vergangenen Jahr werden in der Tiermedizin alle Behandlungen mit Antibiotika erfasst.

Eingabepflicht führt zu Mehraufwand

Während die erste Testversion der Datenbank im Herbst 2018 aufgrund technischer Probleme noch für Unmut sorgte, verlief die endgültige Einführung 2019 relativ reibungslos. Dies ist einerseits den Tierärztinnen und Tierärzten selbst zu verdanken, die sehr engagiert waren. Andererseits gelang es dank einer guten Zusammenarbeit der GST mit ihren Fachsektionen und dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), eingabetechnische Probleme frühzeitig zu erkennen und Lösungen zu finden. Gemeinsam mit ihren Fachsektionen konnte die GST im Vorfeld errei-

chen, dass der Datenkatalog möglichst schlank gehalten wurde und somit auch der Aufwand für die Eingabe der Daten so gering als möglich blieb. Die Eingabepflicht führte dennoch unweigerlich zu einem Mehraufwand für die Tierärzteschaft.

One Health: GST fordert analoge Datenbank für die Humanmedizin

Die Tierärzte leisten diesen Mehraufwand auch im Wissen darum, dass die Antibiotikadatenbank die Chance bietet, Problembereiche genauer zu definieren und entsprechend Massnahmen zu ergreifen. Wichtig ist nun, dass die Datenbank klare Aussagen zur Entwicklung der Resistenzen ermöglicht. Dafür wird sich der Verband einsetzen. Aus Sicht der GST sollten diese Daten zudem nicht nur in der Tier-, sondern auch in der Humanmedizin erfasst werden. Nationalrat Jean-Paul Gschwind hat dazu Ende 2019 eine Interpellation im Parlament eingereicht. Darin hat er den Bundesrat angefragt, warum die Humanmedizin im One-Health-Ansatz der nationalen Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) bisher von einer obligatorischen Meldepflicht mit Blick auf den Antibiotikaverbrauch ausgenommen wurde.



Tiermedizinische Praxisassistentinnen und -assistenten: Ein Beruf im Wandel

Nach Jahren intensiver Arbeit wurde der neue Bildungsplan für Tiermedizinische Praxisassistentinnen und -assistenten (TPA) erlassen. Damit werden sich Lernende künftig auch auf die Arbeit in der Nutztierpraxis oder Pferdepraxis fokussieren können.

Im Frühling 2023 werden die ersten Tiermedizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten (TPA) ihre Lehre nach dem neuen Bildungsplan abschliessen können. Dass dieser auf den 1. Januar 2020 in Kraft gesetzt werden konnte, ist das Resultat langjähriger Arbeit und intensiver Diskussionen der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) und ihrer Partner.

Einigung mit dem Bauernverband als Meilenstein

Die Berufsausbildung TPA ist erst seit 2008 eidgenössisch anerkannt. Vorher koordinierte die GST diese Ausbildung mit einem eigenen GST-Fähigkeitszeugnis. Nach der eidgenössischen Anerkennung folgte 2012 eine Initiative unter der Leitung des Schweizer Bauernverbandes (SBV): Es sollte eine neue Ausbildung zum Veterinärtechniker lanciert werden. Diese Ankündigung veranlasste die Tierärzteschaft, die Ausbildung für TPA erneut zu analysieren und gemeinsam mit ihren Partnern die Schaffung einer TPA-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Nutztiere zu diskutieren. Ein Meilenstein war dabei die Einigung mit dem SBV, der das Projekt mit unterstützte.

Integration in bestehende Grundausbildung

Daraus hervorgegangen ist der heutige neue Bildungsplan, mit dem die bestehende Lehre TPA EFZ mit neuen Kompetenzen in den Bereichen Nutztiere und Pferde erweitert wird. Eine Integration in die bisherige Lehre macht Sinn, weil rund 35% der TPA in Gemischtpraxen arbeiten, die sowohl Kleintiere als auch Nutztiere behandeln. Zur Anwendung kommt dabei das Prinzip Ausbildung, Anstellung und Aufsicht durch die Tierärzteschaft, damit die fachliche Verantwortung bei den Tierärztinnen und Tierärzten bleibt. Für bereits diplomierte TPA, die bisher im Kleintierbereich tätig waren, soll es möglich sein, die fehlenden Nutztiermodule als Weiterbildung nachzuholen. Dies als Teil des neuen Weiterbildungsprogramms für TPA.

Einführung des Handlungskompetenzmodells

Das Projekt Totalrevision Bildungsplan TPA wurde in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) und dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) durchgeführt und enthielt neben der Integration von Kompetenzen im Nutztierbereich auch eine pädagogische und didaktische Überarbeitung mit Blick auf die folgenden Aspekte:

- Arbeitsmarktfähigkeit
- Ausbildungsstrukturen
- Handlungskompetenzorientierung
- Bildungserlasse, Umsetzungsdokumente und Dokumentation des Lernprozesses
- Qualifikationsverfahren
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Jugendarbeitsschutz



Die grösste Änderung war hierbei die Strukturierung nach dem sogenannten Handlungskompetenzmodell: Ziel ist die Bewältigung von berufstypischen Situationen. Damit dies gelingt, bauen die Lernenden im Laufe der Ausbildung an den drei Lernorten (Betrieb, überbetriebliche Kurse [üK], Berufsfachschule) die im Bildungsplan definierten Handlungskompetenzen auf. Der Beruf der TPA umfasst acht Handlungskompetenzbereiche – darunter tierartenspezifische Behandlungen und Massnahmen in den Bereichen Kleintier, Nutztier sowie Pferde. Es sind die Betriebe, die bestimmen, welche zwei tierartenspezifischen Kompetenzen die Lernenden zur Prüfung bringen sollen.



Ursula Bär ist seit dem Mai 2019 Präsidentin der Vereinigung der schweizerischen tiermedizinischen Praxisassistentinnen (VSTPA). Sie arbeitet als TPA und Berufsbildnerin in einer Kleintierpraxis bei Zürich.

Der neue Bildungsplan für TPA ist auf Anfang 2020 in Kraft getreten. Was erhoffen Sie sich davon?

Der neue Bildungsplan ist eine grosse Chance. Die Lehre bleibt thematisch weiterhin sehr breit, und die Ausbildung zum «Allrounder» bleibt damit bestehen. Aber die Lernenden können sich Kompetenzen in den Bereichen Kleintiere, Nutztiere oder Pferde aneignen. Gerade für Lernende in einer Gemischtpraxis ist das ein Vorteil.

«Eine TPA sollte im Beruf ihr komplettes Wissen nutzen können.»

Was denken Sie, wie wird sich der neue Bildungsplan auf den Beruf der TPA auswirken?

Der Rucksack für die Stellensuche wird damit sicher grösser. Der Bildungsplan enthält neue Kompetenzen, ein Bonus, den wir jetzt noch nicht haben.

Viele Tierarztpraxen stellen fest, dass es teilweise schwierig ist, TPA auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Wo sehen Sie Handlungsmöglichkeiten?

Ich hoffe, dass wir mit dem neuen Bildungsplan künftig wieder mehr TPA im Beruf halten können.

Hier sind auch die Tierarztpraxen gefordert. Die Wertschätzung ist immer wieder ein Thema, das angesprochen wird. Eine TPA sollte im Beruf ihr komplettes Wissen nutzen können. Andererseits müssen wir unseren Verband stärken.

Wie möchten Sie das erreichen?

Die VSTPA ist in diversen Arbeitsgruppen dabei und engagiert sich für den Berufsstand. Wir wollen vermehrt zeigen, dass wir einen Mehrwert für die TPA bieten. Um den Verband zu stärken, müssen wir mehr Mitglieder gewinnen. Dies wäre auch ein Wunsch an die Tierarztpraxen: dass sie die TPA unterstützen, wenn sie sich im Verband einbringen möchten, und ihnen ermöglichen, sich weiterzubilden.

Wie beurteilen Sie das neu lancierte strukturierte Weiterbildungsprogramm für TPA?

Das neue Kursangebot ist sehr wertvoll. Bildet sich die TPA weiter, kann dies auch den Tierarzt entlasten. Dies ist ganz klar ein Mehrwert für die Praxis.

Strukturiertes Weiterbildungsprogramm bietet neue Perspektiven

Das 2019 neu lancierte strukturierte Weiterbildungsprogramm für TPA (WTPA) hat zum Ziel, den Beruf TPA für die Zukunft zu rüsten und Berufsleute im Veterinärbereich zu halten. Kurse in Laborkunde oder Dentalhygiene sind bereits im Angebot. Weitere Kurse mit Themen wie Administration und Praxiskoordination oder Ernährung sind im Aufbau. Die GST hat das neue Weiterbildungsprogramm gemeinsam mit ihren Sektionen Kleintiermedizin (SVK) und Arbeitgeber-Tierärzteschaft (SVAT) sowie der Vereinigung der TPA (VSTPA) geschaffen. Die GST und die VSTPA verfolgen gemeinsam das Ziel, neue Perspektiven für den TPA-Beruf zu bieten und junge Menschen langfristig für diese spannende Tätigkeit zu begeistern.



Arbeitssicherheit: Eine Investition, die sich lohnt

Aufgrund der besonderen Risiken sind Tierarztbetriebe verpflichtet, Vorschriften zum Schutz der Arbeitnehmenden einzuhalten. Mit verschiedenen Massnahmen unterstützt die GST ihre Mitglieder darin, die Anforderungen an die Arbeitssicherheit umzusetzen.

Das Unfallversicherungsgesetz und das Arbeitsgesetz verpflichten jeden Arbeitgeber zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit. Aufgrund der Richtlinie 6508 der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) gehören Tierarztpraxen, -kliniken und Labore zu den Betrieben mit besonderen Gefährdungen und müssen deshalb spezielle Vorschriften einhalten. Die Arbeitssicherheit im Betrieb wird durch kantonale Arbeitsinspektoren kontrolliert. Im Jahr 2019 haben die Kontrollen in Tierarztpraxen zugenommen.

Warum ist Arbeitssicherheit wichtig?

Viele verbinden Arbeitssicherheit als Erstes mit Bürokratie und Aufwand, entsprechend ist diese kein sonderlich beliebtes Thema. Auch kann der administrative Aufwand nicht schöneredet werden. Er ist vorhanden und belastet die bereits knappen Ressourcen eines Tierarztbetriebs. Dennoch ist Arbeitssicherheit kein Selbstzweck. Das höchste Ziel ist die Vorbeugung von Unfällen und Berufskrankheiten. Dies kommt auch den Arbeitgebern zugute, weil so Personalausfälle und dadurch entstehende Kosten vermieden werden können.

Welche Unterstützung bietet der Verband?

Die GST hat sich bereits vor einigen Jahren dem Thema Arbeitssicherheit angenommen. Mit ihrem Partner Arbeitssicherheit Schweiz AG hat sie eine Gefährdungsanalyse für die Veterinärbranche (sog. Branchenlösung) erarbeitet, die an die individuellen Verhältnisse eines Tierarztbetriebs angepasst werden kann. Weiter bietet sie jährlich Kurse für Sicherheitsbeauftragte (SIBE) an, die neben den allgemeinen gesetzlichen Anforderungen auch die besonderen Bedürfnisse des Veterinärbereichs abdecken.

Zusätzliche Bestimmungen für schwangere Frauen und stillende Mütter

Die Gesetzgebung enthält neben dem normalen Arbeitnehmerschutz auch Bestimmungen zu besonders geschützten Personengruppen. Dazu gehören schwangere Frauen und junge Mütter, aber zum Beispiel auch Lernende. Schwangerschaft und Mutterschaft im Veterinärbereich stellen sowohl Arbeitnehmerinnen als auch Arbeitgeber vor Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und Verbesserungsmaßnahmen für beide Seiten zu finden, hat die GST 2019 das Projekt «Schwangerschaft und Mutterschaft im Tierarztberuf» lanciert. Im Projektausschuss sind die GST-Sektionen Schweizer TierärztInnen in Anstellung (STA) und Schweizerische Vereinigung der Arbeitgeber-Tierärzteschaft (SVAT) vertreten, ebenso die Vereinigung der schweizerischen tiermedizinischen Praxisassistentinnen (VSTPA).

Das Projekt wird durch das eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) finanziell unterstützt.

Vorstand und Organe



Der GST-Vorstand bei seiner Retraite 2019 in Schwarzsee FR:
Blaise Voumard (Vizepräsident), Jean-Gabriel Mottier, Corinne Bähler,
Olivier Glardon (Präsident), Reto Wyss, Claudia Graubner, Maja Rütten.

Vorstand

Olivier Glardon

Präsident

Blaise Voumard

Vizepräsident

Corinne Bähler

Claudia Graubner

Jean-Gabriel Mottier

Maja Rütten

Reto Wyss

Mitglieder mit beratender Stimme:

Roger Stephan

Dekan Vetsuisse-Fakultät

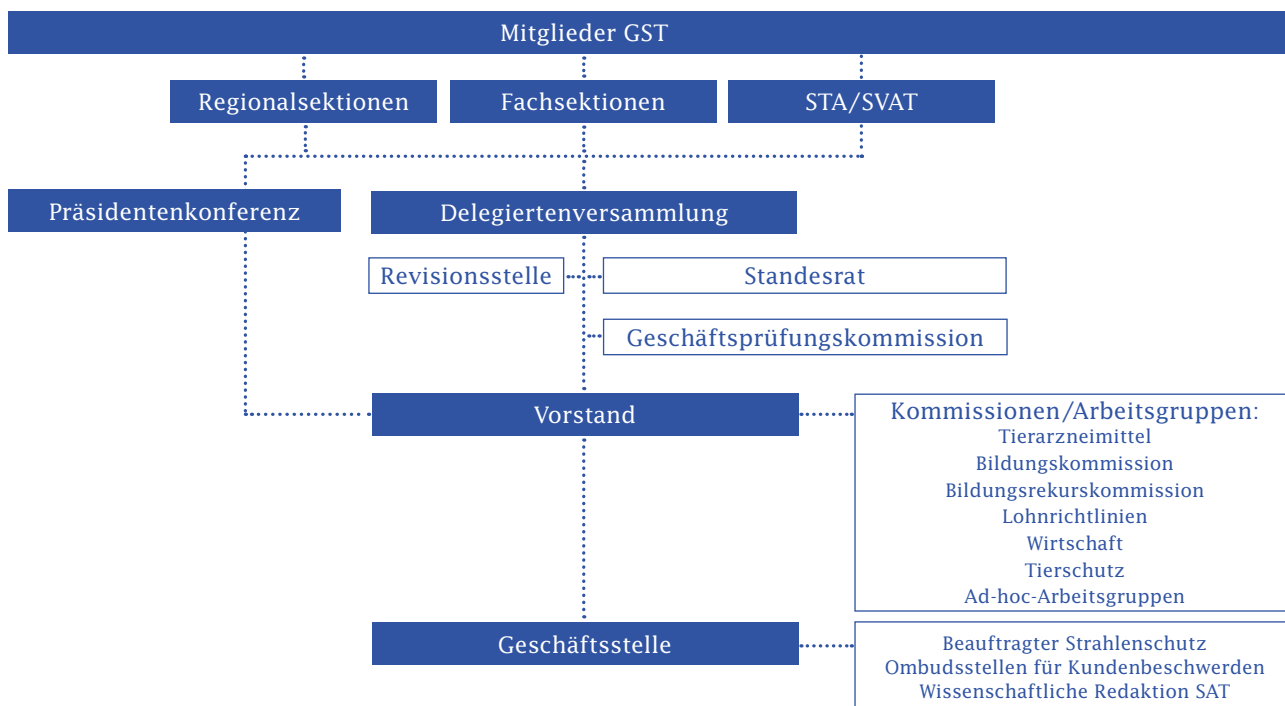
Hans Wyss

Direktor Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

Peter Glauser

Geschäftsführer

Organigramm GST



Standesrat

Isidor Bürgi-Oechslin
Präsident

Albert Koller-Hautle
Vizepräsident

Daniel Damur
Jérôme Föllmi
Hans-Martin Sutter

Geschäftsprüfungskommission

Hansjakob Leuenberger
Präsident

Theodor Dürig
Andreas Wyss

Ombudsstelle für Kundenbeschwerden

Hanspeter Weber
Deutschschweiz

Philippe Dunant
Westschweiz

Schweizer Archiv für Tierheilkunde (SAT)

Hanspeter Steinmetz
Wissenschaftlicher Redaktor

Rico Thun
Ehrenredaktor

GST-Geschäftsstelle

Peter Glauser
Geschäftsführer

Sektionen

Regionalsektionen

Verein Aargauer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Peter Sandmeier
www.aargauertieraerzte.ch

Verein Bernischer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Roland Lanz
www.vbt.ch

Tiermedizinische Gesellschaft Regio Basiliensis

Präsidentin: Fabienne Burach
www.vets-basel.ch

Verein Freiburger Tierärzte

Präsident: Fabien-Jacques Loup

Verein Genfer Tierärzte

Präsidentin: Doris Patricia Hugi
www.veterinaires-geneve.ch

Gesellschaft Bündner Tierärzte

Präsident: Urs Iselin

Verein Jurassischer Tierärzte

Präsident: Pierre Bonnemain

Gesellschaft Zentralschweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Stefan Birrer-Conzelmann
www.gzst.ch

Verein der Tierärzte des Kantons Neuenburg

Präsidentin: Natacha Bourquin-Feusier
www.vetoneuch.ch

Tierärztesgesellschaft der Kantone SG/AI/AR

Präsident: Urs Leisi

Verein Solothurner Tierärztinnen und Tierärzte

Präsident: Thomas Schneiter

Ordine dei Veterinari del Canton Ticino

Präsident: Luca Galeandro
www.veterinariticino.ch

Gesellschaft Thurgauer Tierärztinnen und Tierärzte

Präsidentin: Lisa Goldinger
www.thurgauer-tierärzte.ch

Gesellschaft der Waadtländer Tierärzte

Präsidentin: Sabine Nicod
www.veterinaires-vaudois.ch

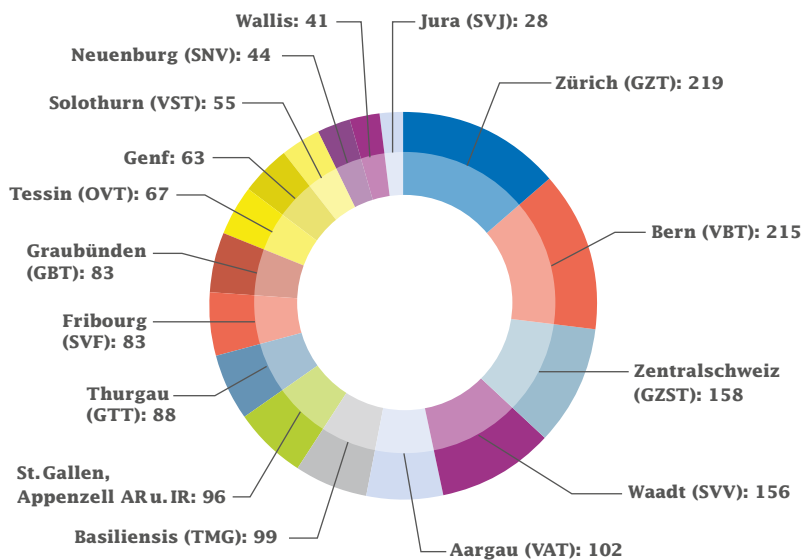
Gesellschaft der Walliser Tierärzte

Präsident: Yves Charlot

Gesellschaft Zürcher Tierärzte

Präsident: Christian Suter
www.gzt.ch

Anzahl Mitglieder in Regionalsektionen, 2019



Fachsektionen

camvet.ch – Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Komplementär- und Alternativmedizin

Präsidentin: Susanne Stocker
www.camvet.ch



Schweizerische Vereinigung für Wiederkäuergesundheits

Präsident: Andreas Raemy
www.svwassr.ch



Schweizerische Vereinigung für Geflügelmedizin

Präsident: Franz Renggli



Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin

Präsident: Simon Rüegg



Weitere Sektionen

Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin

Präsident: Stephan Häsler
www.svgvm.ch



Schweizer TierärztInnen in Anstellung

Präsidentin: Julia Traversari
www.assistentztierarzt.ch



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin

Präsidentin: Claudia Nett-Mettler
www.svk-asmpa.ch



Schweizerische Vereinigung der Arbeitgeber-Tierärzteschaft

Präsident: Hanspeter Weber
www.svat-asve.ch



Schweizerische Vereinigung für Veterinär-Labordiagnostik

Präsidentin: Regina Hofmann-Lehmann
www.svvlid.ch



Anzahl Mitglieder in Fachsektionen und weiteren Sektionen, 2019

Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin

Präsidentin: Päivi de Jesus Maia-Nussbaumer
www.svpm-asme.ch



Komplementär-/Alternativmedizin (camvet.ch): 203

Schweinemeditin (SVSM): 228

Pferdemedizin (SVPM): 325

Veterinär-Labordiagnostik (SVVLD): 136

Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin (SVWZH): 110

Verhaltensmedizin (STVV): 96

Tierschutz (STVT): 92

Geschichte der Veterinärmedizin (SVGVM): 66

Tierpathologie (SVTP): 65

Geflügelmedizin (SVGM): 44

TierärztInnen in Anstellung (STA): 323

Arbeitgeber-Tierärzteschaft (SVAT): 49

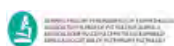
Schweizerische Vereinigung für Schweinemeditin

Präsidentin: Judith Peter-Egli
www.svsm.ch



Schweizerische Vereinigung für Tierpathologie

Co-Präsidentinnen: Nicole Borel und Monika Hilbe



Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz

Präsidentin: Julika Fitzi
www.stvt.ch

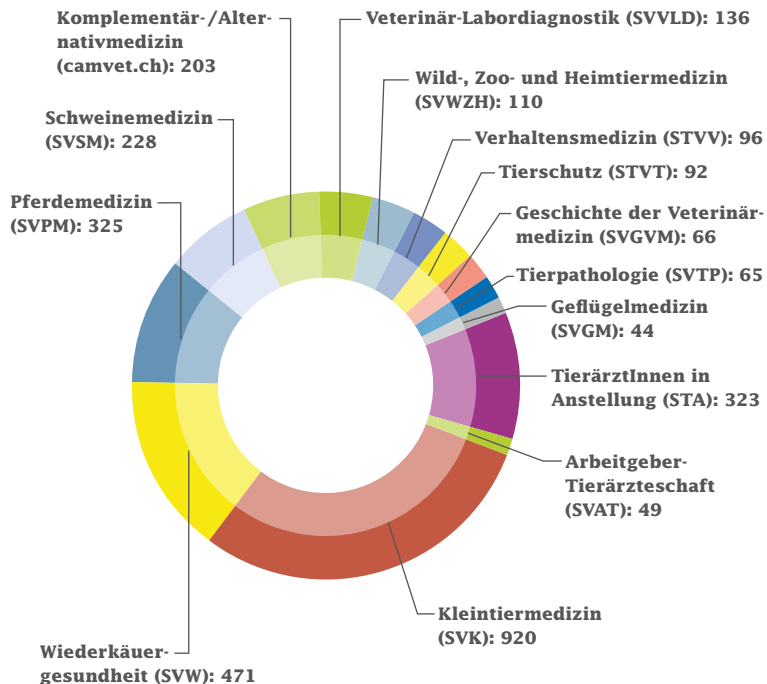


Wiederkäuergesundheits (SVW): 471

Kleintiermedizin (SVK): 920

Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Verhaltensmedizin

Präsidentin: Anneli Muser Leyvraz
www.stvv.ch



Regionalsektion SG/AR/AI:

Tierärzte geben Einblick ins Berufsleben

Am 6. Juni 2019 fand die 176. Hauptversammlung der Tierärztesgesellschaft der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden im Gasthaus Hirschen auf der Egg bei Flawil SG statt, wobei die einzelnen Traktanden lebhaft diskutiert wurden.

An der Olma in St. Gallen gaben Tierärztinnen und Tierärzte vom 10. bis zum 20. Oktober 2019 wiederum Einblick in ihr Berufsleben. Der direkte Tierkontakt beim Auskultieren ist ein wichtiger Bestandteil der «Sprechstunde beim Grosstierarzt», die bereits zum zehnten Mal an der Olma gezeigt wurde. Die fünf täglichen Kurzreferate am Tier zogen auch dieses Jahr das Publikum in die Halle 7.1. Junge Kolleginnen, praktizierende und pensionierte Kollegen zeigten den Untersuchungsangang am anwesenden Tier und beantworteten zahlreiche Fragen. Der Tastsinn durfte in der Touchierkiste getestet werden. Die positiven Publikumsreaktionen zeigten, dass die Olma ein gutes Schaufenster ist, um den Tierärzteberuf präsentieren zu können.



Die «Sprechstunde beim Grosstierarzt» ist ein Highlight an der Olma.

Regionalsektion Waadt:

Aktivitäten für die junge Tierärzteschaft

Die Gesellschaft Waadtländer Tierärzte (SVV) hat 2019 folgende «Stammtische» abgehalten: «Tierethik» unter Leitung von Gabrielle Garoflid, «Alumni Vetsuisse Bern» mit Jörg Munster und Stephan Häsler sowie «Zukunftsperspektiven der GST für unseren Beruf» unter Leitung von Olivier Glardon. Diese Treffen zur Mittagszeit haben Probleme mit der Tagesplanung aufgeworfen. Der Vorstand hat daher neu die «Rencontres SVV (RSVV)» am Abend ins Leben gerufen. Am ersten Anlass im September zu den Themen «Implementierung IS ABV» unter Leitung von Giovanni Peduto und Stéphane Blatti sowie «Antibioscout.ch» unter Leitung von Claudia Lehner nahmen 40 Kolleginnen und Kollegen teil.

Die SVV wünscht sich eine verstärkte Teilnahme junger Tierärztinnen und Tierärzte. Sie hat eigens für diese Zielgruppe besondere Aktivitäten organisiert: einen Rodel- und Fondue-Abend, eine Einführung ins Stand-up-Paddling und ein Picknick. Die SVV möchte jungen Tierärztinnen und Tierärzten vermehrt die Vorteile einer Mitgliedschaft im Verband aufzeigen. Dazu gehört, auf dem Laufenden zu bleiben und Kontakte knüpfen zu können. Ein Informationsflyer ist in Vorbereitung.

SVK: Fachsektion für Kleintiermedizin feiert ein halbes Jahrhundert

Seit 50 Jahren gibt es die Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK), ein Grund zum Feiern! So lud die SVK ihre Mitglieder im Juni 2019 ins Giardino Verde in Uitikon ein. Nach der 50. Mitgliederversammlung folgte die Jubiläumsfeier, die musikalisch von Alphornklängen und dem kabarettistischen Duo Calva umrahmt wurde. Den Festreden der Präsidentin Claudia Nett, des GST-Präsidenten Olivier Glardon, der Zürcher Kantonstierärztin Regula Vogel und des Präsidenten der DVG, Martin Kramer, folgten Grussbotschaften fünf ehemaliger SVK-Präsidentinnen und -Präsidenten sowie eine Videobotschaft aus Nordfinland. Der Stolz auf die Entwicklung der SVK war in all diesen Reden wiederholt zu spüren. Für das leibliche Wohl sorgte ein Kaktusgrill, gefolgt von einem feinen Dessertbuffet. Die Bilder einer Fotobox bleiben als Erinnerung an eine fröhliche Gästeschar.



Aufmerksam folgten die Gäste den Festreden an der Jubiläumsfeier der SVK.

SVVLD: Jubiläumstagung zum 40-jährigen Bestehen

2019 feierte die Schweizerische Vereinigung für Veterinär-Labordiagnostik (SVVLD) ihr 40-jähriges Bestehen. Die sehr gut besuchte Jubiläums-Frühjahrestagung fand im Natur- und Tierpark Goldau statt.

Die Mitgliederversammlung stimmte dem Beitritt der SVVLD zum Verein Schweizerische Tierärztetage (VSTT) zu. Somit ist die SVVLD vollwertiges VSTT-Mitglied und kann an den Schweizerischen Tierärztetagen labordiagnostikspezifische Bildungspunkte vergeben. Die SVVLD kommt damit dem Wunsch ihrer Mitglieder nach mehr eigenen Weiterbildungsangeboten nach. Der Austausch mit klinischen Disziplinen wird durch die Integration von Vorträgen in bestehende Tracks unterstützt.

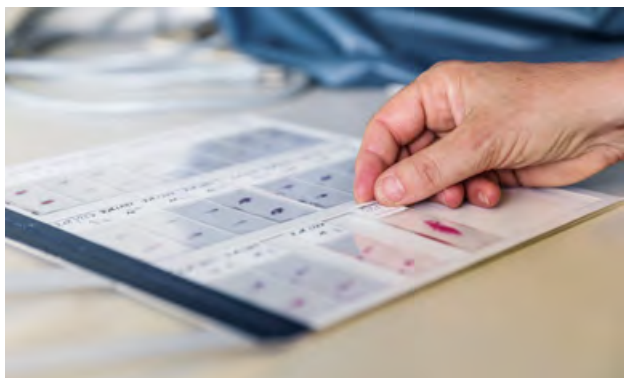
Die SVVLD hat letztes Jahr zudem ihre Weiterbildungsreglemente umfassend erneuert. Sie kann weiterhin zwei FVH-Titel anbieten: Den «FVH Labor- und Grundlagenmedizin» sowie den «FVH veterinärmedizinisch-mikrobiologische Analytik». Beide FVH-Titel bedingen eine Rezertifizierung im 3-Jahres-Rhythmus mit dem Nachweis von zehn Bildungspunkten pro Jahr. (svvld.ch/Weiterbildung)



Die Mitglieder der SVVLD trafen sich zur Jubiläums-Frühjahrestagung im Natur- und Tierpark Goldau.

SVTP: Seminar zu endokrinen Organen

Die Professorinnen Andrea Gröne von der Universität Utrecht und Barbara Demeneix vom Nationalen Naturhistorischen Museum in Paris waren die Hauptreferentinnen am letztjährigen SVTP-Seminar zum Thema «endokrine Organe». Einunddreissig Jahre nach dem allerersten Seminar konnte die Schweizerische Vereinigung für Tierpathologie (SVTP) auch 2019 viele Teilnehmende in Bern begrüßen. Prof. Gröne präsentierte u. a. aktuelle Erkenntnisse der endokrinen Pathologie, wobei der Schwerpunkt auf proliferativen Hypophysenerkrankungen lag, welche insbesondere beim Pferd und beim Hund eine wichtige Rolle spielen. Prof. Demeneix überzeugte durch eine Präsentation über verschiedene in der Umwelt vorkommende Substanzen und Verunreinigungen, welche das endokrine Gewebe schädigen können, mit teils gravierenden Folgen für das noch ungeborene menschliche Wesen.



Am SVTP-Seminar in Bern wurden neue Erkenntnisse der endokrinen Pathologie vorgestellt.

STVV: Ausbildungskursus als Schwerpunkt

Die Schweizerische Tierärztliche Vereinigung für Verhaltensmedizin (STVV) war im vergangenen Jahr stark mit der Durchführung des Ausbildungskursus beschäftigt. Dies liess dennoch Zeit für die Organisation von zwei Seminaren. Im Juni fand eine Veranstaltung zum stressarmen «fear-free handling» der Patienten mit Gary Landsberg aus den USA statt. Ein weiteres Seminar zum Thema «Hundesignale» leitete Katja Frey im September; beide Veranstaltungen waren gut besucht und stiessen auf reges Interesse.

SVWZH: Verbesserung der Wild- und Heimtierhaltung im Fokus

Die Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin (SVWZH) setzte sich im vergangenen Jahr intensiv für die Verbesserung der Wild- und Heimtierhaltung ein. Hervorzuheben ist die 2019 gestartete Ausbildung zur Erlangung des Fähigkeitsausweises in Heimsäugermedizin, die bereits im ersten Durchgang voll ausgebucht war. Ausserdem hat die SVWZH in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK) an den Schweizerischen Tierärztetagen 2019 einen allgemeinen und einen fortgeschrittenen Track zu Heimtiermedizin gestaltet. Die Sektion führt auch interne Weiterbildungen durch und unterstützt regelmässig Forschungsprojekte, die ihren Zuständigkeitsbereich betreffen.

Auf politischer Ebene hat die SVWZH 2019 in Zusammenarbeit mit der GST ein Positionspapier verfasst, das die idealen Haltungs- und Pflegebedingungen für Wildtiere nennt und Missstände in der gängigen Praxis aufzeigt.



Finanzen, Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2019

	2019	2018
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	929'131	911'555
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	458'664	585'178
Übrige kurzfristige Forderungen	8'063	8'044
Aktive Rechnungsabgrenzungen	61'589	63'587
Total Umlaufvermögen	1'457'447	1'568'364
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	81'054	101'900
Beteiligungen	0	25'000
Sachanlagen	29'400	41'700
Total Anlagevermögen	110'454	168'600
Total Aktiven	1'567'901	1'736'964
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	96'859	184'462
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	27'825	28'031
Passive Rechnungsabgrenzung	337'555	213'789
Total Fremdkapital	462'239	426'282
Eigenkapital		
Vereinskapital	1'090'155	1'082'172
Fonds Berufseinstieg	0	220'527
Bilanzgewinn oder Bilanzverlust	15'507	7'983
Total Eigenkapital	1'105'662	1'310'682
Total Passiven	1'567'901	1'736'964

Rappenbeträge wurden gerundet.

Das Geschäftsjahr 2019 aus finanzieller Sicht

Das Jahr 2019 war für die GST ein sehr gutes Geschäftsjahr. Das Budget konnte mit einem Plus von CHF 15'500.– übertroffen werden. Und es konnten zusätzliche Rückstellungen gebildet werden. Insbesondere die Einnahmen verliefen erfreulicher als budgetiert. Gut besuchte Kurse der GST, ein rege genutztes Jobportal und weiterhin hohe und stabile Inserateinnahmen beim SAT steuerten viel zum positiven Ergebnis bei. Ein wichtiger Pfeiler für die Stabilität ist sicher die gute Zusammenarbeit mit der TVS GST. Die TVS steuert mit CHF 570'000.– an Vermittlungsprovisionen einnahmeseitig einen beträchtlichen Teil bei.

Der Aufwand ist geprägt durch eine stabile Personalsituation beim Vorstand und auf der Geschäftsstelle. Dies ist der entscheidende Faktor in der GST-Rechnung.

Erfolgsrechnung 2019

	Rechnung 2019	Rechnung 2018
Betriebsertrag		
Mitgliederbeiträge	1'404'607	1'358'912
Ertrag aus Dienstleistungen an Mitglieder/Sektionen	102'639	99'499
Ertrag aus Weiterbildung	37'567	65'288
Ertrag aus Tagungen, Anlässen	-10'756	-7'822
Ertrag aus Verkauf Material/Druckerzeugnissen	29'011	23'935
Ertrag Inserate	187'313	187'548
Übriger betrieblicher Ertrag	1'041	1'653
Provisionen, Spenden, Zuweisungen, Sponsoring	590'000	570'000
Übriger Ertrag	15'158	8'974
Betrieblicher Gesamtertrag	2'356'578	2'307'986
Aufwand		
Bezogene Dritteleistungen/direkter Materialaufwand	61'475	101'105
Personalaufwand	1'504'316	1'445'612
Übriger betrieblicher Aufwand	778'113	769'404
Raumaufwand	82'020	81'436
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	5'327	606
Leasingaufwand mobile Sachanlagen	5'061	6'284
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	5'825	5'310
Energie- und Entsorgungsaufwand	2'884	2'164
Verwaltungs- und Informatikaufwand	564'785	525'335
Werbung, Sponsoring	57'382	95'576
Sonstiger betrieblicher Aufwand	54'829	52'693
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg, Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen (EBITDA)	12'675	-8'134
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	12'350	17'750
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Steuern (EBIT)	325	-25'884
Finanzerfolg	15'374	18'133
Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)	15'699	-7'752
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	0	17'999
Jahresgewinn oder Jahresverlust vor Steuern	15'699	10'247
Direkte Steuern	192	2'264
Jahresgewinn	15'507	7'983

Ein ausserordentlicher Aufwand wurde zugunsten des neuen Webauftritts (wird 2020 eingeführt) und des neuen Bildungsplans TPA geleistet.

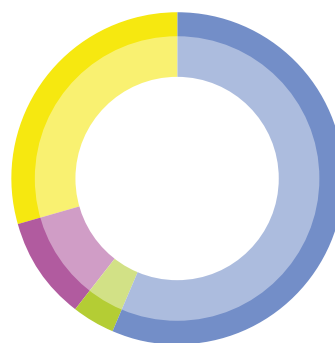
Statistiken

Die Tierärzteschaft in den Medien

Häufigste gefundene Schlagwörter in den Artikeln

Im Jahr 2019 prägten unter anderem Schlagwörter zur nationalen Strategie gegen Antibiotikaresistenzen sowie zu Tierschutzkontrollen die Medienberichterstattung rund um die Tiermedizin. Prominent vertreten war das Thema Studienplätze. Zum Beginn des neuen Studienjahrs im August 2019 machte die GST auf ein wichtiges Thema aufmerksam: Trotz grossem Bedarf werden hierzulande zu wenig Tierärztinnen und Tierärzte ausgebildet. Immer mehr Fachkräfte aus dem Ausland arbeiten in der Schweiz. Die entsprechende Medienmitteilung «16 zusätzliche Studienplätze in der Veterinärmedizin – dringend benötigter Nachwuchs!» stiess auf grosses Medienecho.

Medienmonitoring der GST



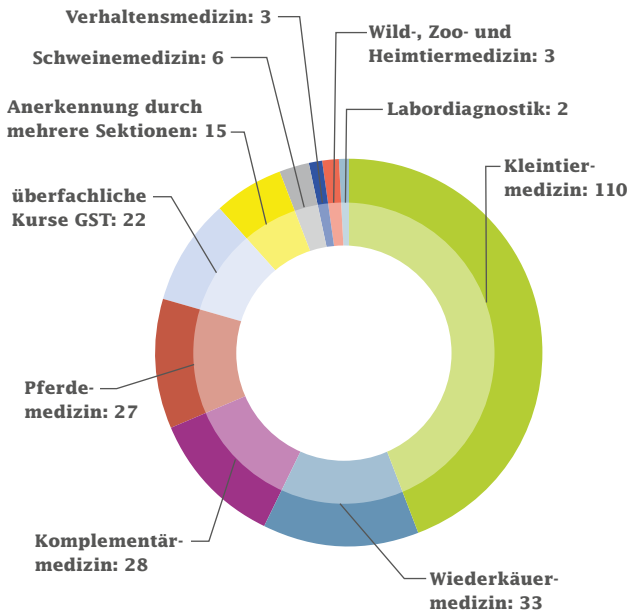
- 56% Print
- 29% Online
- 10% Radio
- 4% TV

Verteilung nach Kanal: Anteil Beiträge Print, Online, Radio, TV



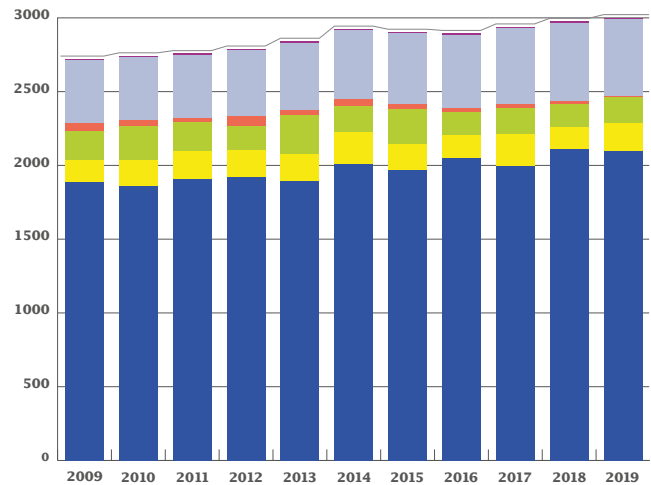
Bildung

Die Fachsektionen, einige Regionalsektionen und die GST haben im Jahr 2019 249 Bildungsveranstaltungen anerkannt und dafür Bildungspunkte vergeben.



Mitgliederbestand GST

- Mitglieder «Aktiv»
- Mitglieder «Aktiv Jung» (4.+5. Jahr ab Staatsexamen)
- Mitglieder «Aktiv Junior» (1.-3. Jahr ab Staatsexamen)
- Studierende
- Passivmitglieder
- Ehrenmitglieder



Erworbene GST-Titel 2019

21 Tierärztinnen und Tierärzte haben ihren Fachtierarzttitel (FVH) erfolgreich erworben:

- 17 FVH für Kleintiere (SVK)
- 4 FVH für Wiederkäuern (SVW)

25 GST-Fähigkeitsausweise (FA) wurden verliehen:

- 12 FA Ernährung von Hunden und Katzen GST
- 6 FA Pferde Zahnmediziner/-in GST
- 3 FA Akupunktur GST
- 1 FA Bestandesmedizin Wiederkäuern GST
- 1 FA Homöopathie GST
- 1 FA Veterinärosteopathie GST
- 1 FA Veterinärphytotherapie GST

61 Fertigungszeugnisse (FZ) wurden ausgestellt:

- 23 FZ Identifikation von Pferden – Pferdepass GST
- 23 FZ Strahlenschutz Sachverstand GST
- 15 FZ ITB Basisstufe Schwein GST

2 neue Weiterbildungsstätten

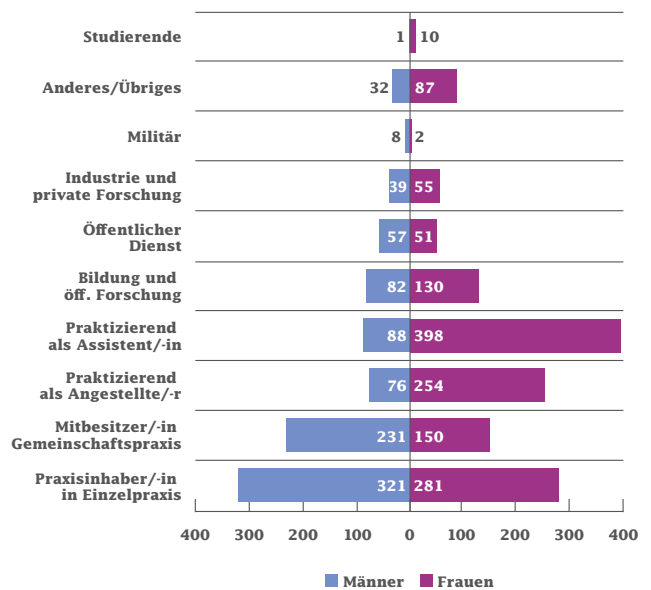
(1 FVH SVSM, 1 FVH SVW)

2 neue Weiterbildner/-innen

(1 FVH SVSM, 1 FVH SVW)

Haupttätigkeit GST-Mitglieder

Anzahl Männer und Frauen nach Berufsfeld.



Zahlen beruhen auf Eigendeklaration



